

Magdalenenstraße 21

Baujahr 1894. Architekt Ludwig A. Fuchsik. 6 Geschöße, 1 Kellergeschoß.



Bildquelle: MA21, 1993

Das Grundstück war vor 1862 noch mit der Konskriptionsnummer 13 im *Magdalenengrund* – daher auch Magdalenenstraße 13 – eingetragen. Da die Hausnummern entlang der Magdalenenstraße erst danach umbenannt wurden, begannen die ungeraden Nummern erst ab Nr. 39. Danach hatte es wohl Magdalenenstraße bis etwa 1900 die Haus-Nr. 61. (EZ 611) geheißen. Durch die Umbenennung (1899) der inneren Magdalenenstraße in Linke Wienzeile erfolgte die Neu-Nummerierung als Haus Nr. 21.

Als Eigentümer sind um 1908 *Josef und Pauline Kraus*. (Haus Nr. 61) belegt.

1914 – in diesem Jahr verfügen wir erstmals über ein vollständiges Mieterverzeichnis¹ – des Hauses: Als Eigentümerin firmiert noch Pauline Kraus, wohnhaft in 1190 Hasenauergasse 34. Josef Kraus finden wir davor an dieser Anschrift noch 1902 als „*Realitätenbes.*“ Es ist daher sehr wahrscheinlich dass die Familie Kraus das Gebäude auch 9 Jahre früher errichtet hat.

Im Erdgeschoß gab es ein *Milchgeschäft* (Johann Marek) und eine *Schuhmacherin* (Franziska Runisch).

Dass hier zwei Goldarbeiter/schmiedInnen tätig und ein Chemiker tätig waren entspricht dem typischen Berufsbild in Mariahilf. Sie vergoldeten die Instrumente, Bilderrahmen und Geschenke für die KünstlerInnen in den Theatern.

Interessant aber auch die Anzahl höherrangiger Beamter (techn. Beamter, Buchhalter, k.u.k. Hauptmann, städt. Beamter, k.k. Finanzrat i.P., Prokurist, k.k. Sicherheits-Wachmann, k.k. Offizial, Inkassant), die sich im gleichen Haus fanden.

	BIBLIOTHEK, K. U. K. UNIVERSITÄT	
3	21 G.-E.-Nr. 611, id. mit 90	
3	Linke Wienzeile.	
3	Kraus Pauline, XIX. Hasenauerg. 34.	E
4	Runtsch Franziska, Schuhmach.	P
4	Marek Johann, Milchgesch.-Inh.	P
4	Wild Gustav, Goldarbeiter.	M
4	Sträußl Matthias, Hausbesorg.	M
—	Glöckl Josef, techn. Beamter.	M
—	Oppenheim Moritz, Buchh.	1
—	Geischläger Franz, Privat.	1
—	Szinovatz Julie, Privat.	1
E	Ceranke Eduard, Chemiker.	1
1	Horwath Friedrich, Vertreter.	1
1	Wewera Rosa, Goldschmiedin.	2
1	Klepp Heinrich, k. u. k. Hauptm.	2
1	Hofmann Gabriele.	2
2	Müller Theodor.	2
P	Jüttner Karl, Handlungsgeh.	2
1	Holzer Franz, städt. Beamter.	2
—	Kotzian Romana, Sprachschule.	3
—	Kotzian Matthias, k. k. Finanzrat i. P.	3
—	Bonyhard Jacques, Prokurist.	3
—	Zach Franz, Kaufmann.	3
E	Tomann Josef, Hdl.-Angest.	3
P	Hubauer Matthias, k. k. Sicherh.-Wachm.	3
P	Breiteneder Anton, k. k. Offizial.	3
M	Morgenstein J., Tapezierer.	4
1	Leidolf Johann, Inkassant.	4
1		
1	22 G.-E.-Nr. 631, id. mit 35	
2	Kaunitzg.	

¹ Lehmann online 1914

1932 und **1936** finden sich neue Besitzer (H. Schwarz u. Mitbes.), daneben eine Hausbesorgerin Julie Sieglbauer sowie ihr Ehegatte („Wächter“). Der Schuhmacher hieß R. Predau. Ein J. Marek (L.: Lebensmittel) hatte wohl auch ein Geschäft im Haus. Auch findet sich ein Hinweis auf eine Tabaktrafik (J. Morgenstern) und eine Schneiderei (Olga Jüttner) welche noch nach dem Krieg bestand.

Eine *Tabaktrafik* ist bereits 1923 bis 1934 im Nachbarhaus (Magdalenenstraße 19, W. Swaton, Verw. Insp.) angeführt. Es mag wohl sein, dass diese in das Haus 21 wechselte, da es unwahrscheinlich ist, dass zwei Trafiken nebeneinander bestanden oder eine „*Maria Theresien-Konzession*“ einfach aufgegeben wurde.

Im Jahr 1938 und im Jahr 1942 verfügen wir noch einmal über Einwohnerlisten:

Lehmann 1938



1938 finden sich die gleichen Hauseigner (H.Schwarz u. Mitbes.). F. Sieglbauer, ein „Wächter“ ist mit seiner Frau Julie in das Erdgeschoß eingezogen, offensichtlich ein Blockwart, der den Herrn Sträußl als Hausbesorger ersetzte.

Zwei Schuhmacher und die Schneiderei Jüttner finden sich noch im Haus. Auch ein der Gemischtwarenhändler Marek.

Lehmann 1942



1942 fungiert ein Schuhmacher (M. Predau) als Eigentümer. Ein weiterer Schuhmacher (K. Kloubisky) findet sich ebenfalls noch.

Das Ehepaar Siglbauer residiert noch als Hauswarte.

Die Schneiderei Jüttner und der Tabakladen H. Morgenstern existieren noch, nicht mehr den Gemischtwarenhändler Marek. Es gibt

auch noch ein Goldgewebe und viele Beamte.

Auf *Arisierungen* 1938-42 weist nichts hin, auch finden sich keine Mieter unter den Deportierten-Listen hier im Museum.

In den 50er Jahren erinnern sich ZeitzeugInnen sowohl an die Tabaktrafik (anfangs ein Kriegsbehinderter mit einem Bein, später ein Mittelschullehrer), als auch an die Schneiderei Jüttner. Die Trafik war wohl das links gelegene Lokal. Im rechts gelegenen Lokal – so erinnert sich der Nachmieter – fand sich ein Fotograf.

Der Krimisalon von Elisabeth Schippel (seit 2016).

Gassenlokal auf der linken Seite

Wem Stöbern und Schmöckern zu wenig ist, kommt bei Lesungen verschiedener Autoren auf seine Rechnung.

Zu einem Gräzeltreffpunkt soll er sich entwickeln, der Krimisalon von Elisabeth Schippel. Das war die Grundidee der 54-Jährigen. Und so eröffnete sie im vergangenen Jahr knapp vor Weihnachten ihren Krimisalon in der Magdalenenstraße 21. "Bei mir gibt es Krimis von österreichischen und internationalen Autoren und Autorinnen. Ich habe sie in den Regalen nach Ländern geordnet. Und ein Fach gibt es noch mit meinen persönlichen Lieblingsbüchern, die nichts mit Mord und Totschlag zu tun haben", erzählt Schippel. Wobei ihr Herz sehr wohl den Krimis und Thrillern gehört. "Ich habe schon immer gerne gelesen, in den letzten Jahren eben vorwiegend Krimis. Da ich beruflich etwas Neues machen wollte, bin ich auf die Idee mit dem Krimisalon gekommen. Ich wollte einen Buchladen eröffnen, der aber noch mehr bietet".



Und so entwickelte sich der Krimisalon mit dem Zusatz "Spannung und Würze" bereits zu einem Treffpunkt für Nachbarn, inklusive Kaffee. Auch ihre Schwester Marianne ist in den Regalen des Salons vertreten, mit handgestrickten Verkleidungen für Vasen, Wärmekissen mit Bio-Hafer und selbstgenähten Taschen, in denen man das eine oder andere Buch nachhause tragen kann.

Spannung für die Kleinen

Auch auf die Kleineren und Kleinsten hat Schippel nicht vergessen. "In einem Regal biete ich ausgewählte Kinder- und Jugendliteratur an. Natürlich sind da auch Kriminalgeschichten dabei, wie vom jungen Sherlock Holmes", so Schippel, die selbst einen zwölfjährigen Sohn hat. Wer sich selbst einmal als Autor versuchen möchte, findet im Krimisalon feinste Notizbücher. Diese bestehen aus handgeschöpften Papier aus Nepal. Aber auch Geschenkpapier, Lesezeichen oder Fächer-Lampions werden in Nepal in alter Tradition aus Pflanzen hergestellt.

Griller Records (Werner Petrasch, seit 1998)

Gassenlokal auf der rechten Seite

Gleich um's Eck vom Rave Up ist die schwarze Höhle von Griller Records. Man muss schon genauer schauen, um vom Äußeren auf das Innere schließen zu können. Ok, ein verstaubtes Schaufenster mit CDs, das andere allerdings mit einem Globus und einem Philodendron. Häh?

Man sollte aber auf jeden Fall mal einen Abstecher hinein wagen, in diesen schäbig-surrilen Secondhandladen, dem Dunkel trotzen, das hier von den schwarzen Wänden fällt.



Was hier auffällt, ist nicht nur die Masse an Vinyl, sondern auch das obskure Beiwerk, das diesen Shop schmückt. Ein ausgestopftes Murmeltier. Eine Leuchtstoffröhren-Standleuchte, die außer grellem Licht auch 1950er-Ästhetik ausstrahlt. Expressive Malerei an den Wänden. Als wären die Hippies da gewesen.

Man muss sich auch Zeit nehmen für diesen Laden. Und auf Systeme pfeifen. Stöbern unter dem Auge der Unberechenbarkeit. Fugazi trifft auf Iron Maiden trifft auf Madness trifft auf Cabaret Voltaire trifft auf rare Picture-Discs. Jeder Fingergriff hat das Potenzial zu überraschen.

Unter den wachsamem Augen des Murmeltiers schlummern hier einige Seltenheiten. Für Freunde des Skurrilen.